



Bio erhält Versuchsfläche

Kantonsratsdebatte um den Landbau endet mit einem halben Happy End

STEFAN HOTZ

Manchmal schadet es nicht, wenn ein Geschäft auf der Traktandenliste des Kantonsrats etwas liegenbleibt – wie die im April 2015 eingereichte Motion, deren Erstunterzeichner von Grünen, SP und EVP heute alle nicht mehr dem Parlament angehören. Sie hatten damals gefordert, den landwirtschaftlichen Lehrbetrieb Strickhof in Winterthur Wülflingen in ein kantonales Kompetenzzentrum für Biolandbau umzubauen.

Der Regierungsrat hatte den Vorschlag vor zwei Jahren mit der Begründung abgelehnt, der Strickhof, das Ausbildungs- und Beratungszentrum für die Landwirtschaft, messe der biologischen Produktionsweise bereits grosse Bedeutung bei. Trotz mehreren Standorten seien die Versuchsbetriebe als organisatorische Einheit zu betrachten. Das Lösen eines Betriebs berge die Gefahr, dass das zusammen mit der Universität und der ETH Zürich in Lindau betriebene, neue Forschungszentrum Agrovet-Strickhof eingeschränkt würde.

Mit dieser Antwort war Robert Brunner (gp., Steinmaur), der nachträglich in die Rolle des Erstunterzeichners geschlüpft war, nicht einverstanden, als am

Montag der Vorstoss beraten wurde. Obwohl am Ende keine Entscheidung zu fällen war, entwickelte sich eine muntere Debatte. Es sei peinlich, dass der Strickhof über keine biozertifizierten Flächen verfüge, sagte Brunner. Biolandbau sei schon lange keine Nische mehr. Das zeige sich bereits daran, dass neben SVP-Präsident Konrad Langhart auch FDP-Kantonsrat Martin Farner (beide Oberstammheim) auf Bio umgestellt habe.

Die Angesprochenen bestätigten, dass sie ihre Betriebe seit einigen Monaten biologisch bewirtschafteten. Doch hätten im Strickhof die verschiedenen Richtungen ihre Berechtigung, so Langhart; ein eigenes Zentrum für Biolandbau sei nicht zweckmässig. Immerhin habe bereits ein Fünftel der Lehrbetriebe umgestellt, sekundierte Farner.

Weil er den Vorstoss von der zurückgetretenen Sabine Sieber übernommen hatte, kam Fabian Molina (sp., Illnau-Effretikon) an seiner ersten Ratssitzung gleich zu seinem ersten Auftritt. Es sei unverständlich, dass die Regierung nicht auf die steigende Nachfrage nach Bio setze. In der Schweiz könne man nur teuer, aber hochwertig produzieren,

meinte Thomas Wirth (glp., Hombrechtikon). Die Bauern auf der Gegenseite sagten, für einen Lehrbetrieb sei die Biozertifizierung schwierig, weil dies nur für den ganzen Betrieb möglich sei.

Das Thema wurde dann nicht so heiss gegessen wie gekocht. Robert Brunner fragte Baudirektor Markus Kägi (svp.), ob es zutrefte, dass in Oberembrach ein Betrieb neu zur Verfügung stehe. Der dortige Stiegenhof diene nämlich bis anhin den Veterinären, die nun in den Agrovet-Strickhof Lindau integriert werden. Michael Welz (edu., Oberembrach) kommentierte, der Strickhof sei halt schneller als der Kantonsrat.

Kägi bestätigte, dass eine Absichtserklärung zur Übernahme des Stiegenhofs bestehe, doch dauerten die Verhandlungen noch an. Auf eine weitere Frage Brunners betonte er, der Strickhof unterrichte alle Richtungen und arbeite mit Ausbildungszentren wie dem thurgauischen Arenenberg zusammen. Da dem Biolandbau so künftig 70 Hektaren Versuchsflächen zur Verfügung stehen, zeigte sich Brunner schliesslich zufrieden und zog die Motion zurück.